

KoWa Newsletter August 2007

Inhaltsverzeichnis

1 <u>Schwerpunktprogramm 1319: Biologische Transformationen von Kohlenwasserstoffen ohne Sauerstoff: vom molekularen zum globalen Maßstab</u>	1
2 <u>Neue Möglichkeiten für die Förderung wissenschaftlicher Zeitschriften</u>	3
3 <u>Generalsekretär der DFG in den Ruhestand verabschiedet</u>	4
4 <u>Communicator-Preis 2008</u>	5
5 <u>Vorbeugender Hochwasserschutz – nachhaltiges Einzugsgebietsmanagement</u>	6
6 <u>Weltweit größte Messkampagne zur Niederschlagsforschung geht zu Ende</u>	7
7 <u>Förderung des Ausbaus der bilateralen Kommunikation mit der VR China</u>	9
8 <u>Robert Bisch Stiftung unterstützt deutsch-chinesische Forschungsanbahnung</u>	9
9 <u>ERC Starting Grants – aktualisierter Leitfaden für Antragsteller veröffentlicht</u>	9
10 <u>FP7-Leitfäden in Finalversion verfügbar</u>	10

1 Schwerpunktprogramm 1319: Biologische Transformationen von Kohlenwasserstoffen ohne Sauerstoff: vom molekularen zum globalen Maßstab

Nr. 32

07. August 2007

Der Senat der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) hat die Einrichtung eines Schwerpunktprogramms mit dem Titel „Biologische Transformationen von Kohlenwasserstoffen ohne Sauerstoff: vom molekularen zum globalen Maßstab“ beschlossen. Die Laufzeit des Programms beträgt sechs Jahre.

Ziel des interdisziplinären Schwerpunktprogramms ist die Erforschung der anoxischen Transformation von Kohlenwasserstoffen in einem größeren wissenschaftlichen Kontext. Dabei sollen folgende übergeordnete Fragestellungen bearbeitet werden:

- Welche Rolle spielen die unter Laborbedingungen untersuchten anoxischen, biologischen Transformationen von Kohlenwasserstoffen tatsächlich in der Natur?
- Welche ökologischen und geochemischen Parameter beeinflussen die verantwortlichen Organismen in situ?

Die Erkenntnisse aus in situ-Studien über die Umsätze umweltrelevanter Substanzen sollen dazu

führen, dass neuartige StoffwechsellLeistungen überhaupt erst erkannt werden und die dafür verantwortlichen Organismen gezielt isoliert werden können.

Die geplanten Studien sollen in erster Linie mit Kohlenwasserstoff-Modellverbindungen durchgeführt werden, die typische Strukturelemente wie reaktionsträge C-C- und C-H-Bindungen aufweisen. Dazu gehören gesättigte und ungesättigte Kohlenwasserstoffe, Isoprenoide sowie aromatische Kohlenwasserstoffe. Neben den initialen Aktivierungsreaktionen sollen auch bisher kaum verstandene typische Schlüsselreaktionen im weiteren anaeroben Stoffwechsel wie die Dearomatisierung oder Spaltung von Cyclohexan(-Derivaten) charakterisiert werden. Auch sollen neuartige Reaktionen an trägen C-H-Bindungen von Kohlenwasserstoff-Analoga untersucht werden.

Die Projekte sollen sich folgenden Forschungsthemen widmen:

- der biochemischen Identifizierung von neuartigen oder bisher kaum verstandenen enzymatischen Reaktionen, einschließlich Enzymisolierung, Strukturaufklärung und Regulationsmechanismen
- der Aufklärung von Struktur-Funktions-Beziehungen der beteiligten Metalloenzyme mit biophysikalischen und theoretisch-biochemischen Methoden
- der Aufklärung der Elementarschritte enzymatischer Reaktionen durch analoge chemische Reaktionen
- der quantitativen Bestimmung der Einflüsse von geochemischen und biologischen Einflüssen und der Bedeutung der biochemischen Reaktionen und der beteiligten Organismen in der Umwelt
- der Isolierung und Charakterisierung neuer Organismen, die anaerob Methan, Alkane, aromatische Kohlenwasserstoffe oder Isoprenoide abbauen

Die bloße Beschreibung der mikrobiellen Gemeinschaften oder die Charakterisierung von Standorten hinsichtlich der Abhängigkeit des Kohlenwasserstoffabbaus von Elektronen-Akzeptor-Konzentrationen etc. ist ausgeschlossen. Es sollen vielmehr zielgerichtet neue Erkenntnisse über anoxische Stoffwechselprozesse und deren in situ-Regulation beim Abbau oder der Bildung von Kohlenwasserstoffen oder auch Kohlenwasserstoffanaloga erlangt werden. Die seit längerem intensiv untersuchte Ökologie der Methanbildung ist nicht Gegenstand des Schwerpunktprogramms.

Die erfolgreiche Bearbeitung dieser Thematik bedarf der koordinierten Anstrengung unterschiedlicher Disziplinen. Das Schwerpunktprogramm wendet sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Ökophysiologie, Mikrobiologie, Biogeochemie, Biochemie, Chemie, Strukturbiologie und Biophysik.

Weitere Informationen

Anträge in englischer Sprache für die erste dreijährige Förderperiode müssen bis zum 2. November 2007 in der Geschäftsstelle der DFG unter dem Stichwort „SPP 1319“ eingegangen sein (Postanschrift: DFG, 53170 Bonn). Die Begutachtung ist mit einem Antragskolloquium verbunden, das im Februar 2008 stattfinden wird.

Fragen zur Zielsetzung des Programms richten Sie bitte an den wissenschaftlichen Koordinator, Professor Matthias Boll, Institut für Biochemie, Universität Leipzig, Brüderstraße 34, 04103 Leipzig, Tel. +49 341 9736996, E-Mail: boll@uni-leipzig.de. Informationen zur Antragstellung erteilt Dr. Andreas Strecker, DFG, Tel. +49 228 885-2530, E-Mail: andreas.strecker@dfg.de.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

2 Neue Möglichkeiten für die Förderung wissenschaftlicher Zeitschriften

Nr. 33
09. August 2007

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat neue Fördermöglichkeiten für wissenschaftliche Zeitschriften eingeführt und verfolgt damit das Ziel, die Qualität der geförderten Zeitschriften zu erhöhen und zugleich angemessen auf die wachsende Bedeutung elektronischer Publikationsformen zu reagieren. Wissenschaftlichen Zeitschriften kommt nach wie vor die wichtigste Rolle für die Verbreitung und den Austausch von Forschungsergebnissen zu. Die DFG ist überzeugt, dass Zeitschriften in dieser Funktion auch in einer Zeit rasanten Datenaustauschs über das Internet essenziell für den Wissenschaftsbetrieb sind.

Daher hat der Hauptausschuss der DFG folgende Möglichkeiten geschaffen: Die DFG gewährt bei erfolgreicher Begutachtung Starthilfe bei der Gründung neuer Zeitschriften, Expansionshilfe für schon bestehende und Hilfe beim Übergang vom Druck zur elektronischen Publikation. Um die Begutachtungen vergleichbar zu machen, nimmt die DFG Anträge zweimal im Jahr entgegen (Stichtage: 1.1. und 1.7.). Die Förderung durch die DFG ist auf maximal acht Jahre befristet. Nach je drei Jahren überprüft die DFG wie in anderen Verfahren den Erfolg der Förderung in einer Zwischenbegutachtung.

Antragsberechtigt sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für von ihnen herausgegebene Zeitschriften, die sich nicht selbst tragen können. Insbesondere sollen Zeitschriften darin unterstützt werden, den Schritt vom Druck zu einer elektronischen Publikation zu wagen. Kooperationen mit Verlagen sind möglich. Zeitschriften, für die eine Förderung beantragt wird, müssen die Richtlinien der DFG zur Unterstützung entgeltfrei zugänglicher Publikationen (Open Access) einhalten und ein strenges Verfahren zur Begutachtung (Peer Review) der eingereichten Beiträge etabliert haben. Elektronische Zeitschriften müssen ein angemessenes Verfahren zur langfristigen Archivierung der publizierten Beiträge etablieren. Beantragt werden können Mittel in Form von Pauschalen für technische und redaktionelle Arbeiten.

Weitere Informationen

Das Merkblatt „Wissenschaftliche Zeitschriften“ mit weiteren Hinweisen zur Antragstellung finden Sie im Internet unter www.dfg.de/forschungsfoerderung/formulare/download/12_17.pdf.

Ansprechpartner für die Zeitschriftenförderung bei der DFG ist Dr. Johannes Fournier, Tel. +49 228 885-2418, E-Mail: Johannes.Fournier@dfg.de.

Weitere Informationen zur Gruppe Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme (LIS) finden Sie im Internet unter www.dfg.de/lis.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

3 Generalsekretär der DFG in den Ruhestand verabschiedet

Nr. 54

3. September 2007

Angesehen, einflussreich, hartnäckig, entschlossen, tatkräftig und nachhaltig – so lauteten die am häufigsten genannten Attribute des scheidenden Generalsekretärs der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), Dr. Reinhard Grunwald, der am heutigen Montag in den Ruhestand verabschiedet wurde. Bei einer Feierstunde in der Bonner Redoute würdigten Vertreter des Bundes, der Länder, der Hochschulen und der internationalen Wissenschaft vor rund 150 geladenen Gästen die Verdienste Grunwalds, der elf Jahre an der Spitze der Geschäftsstelle der DFG stand.

So bezeichnete Andreas Storm, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung, den Juristen Grunwald als einen der angesehensten und einflussreichsten Wissenschaftsmanagers Deutschlands, der auch in internationalen Kreisen hohes Renommee genieße. Er sei ein Modernisierer des Wissenschaftssystems mit Herz und Verstand gewesen. Die Administration der Exzellenzinitiative in den letzten Jahren sei sein Meisterstück.

Der Generalsekretär der Kultusministerkonferenz, Professor Erich Thies, hob hervor, dass Grunwald in seinem Amt als „General mit leiser Stimme“ Wissenschaft und Forschung qualitativ und auch quantitativ entscheidend mitverändert habe. Die DFG sei mit der tatkräftigen Hilfe Grunwalds zu dem geworden, was sie heute ist. Für die Mitglieder der DFG würdigte der Präsident der Humboldt-Universität Berlin, Professor Christoph Markschies, Grunwald als einen Menschen, der maßgeblich dazu beigetragen habe, Struktur, Umfang und Nachhaltigkeit der deutschen Wissenschaftsförderung tiefgreifend zu verbessern. Die Universitäten des Landes seien ihm für seinen nachhaltigen Einsatz im Amt zu tiefem Dank verpflichtet.

Den weitaus größten Teil seiner Amtszeit bildete Reinhard Grunwald zusammen mit dem von 1998 bis Ende 2006 amtierenden DFG-Präsidenten Ernst-Ludwig Winnacker den Vorstand. Winnacker, jetzt Generalsekretär des European Research Council (ERC), hob in seiner sehr persönlich gehaltenen Rede die Marksteine aus der Amtszeit des scheidenden Generalsekretärs hervor: die Systemevaluation der DFG und der Max-Planck-Gesellschaft mit der daraus folgenden Reorganisation der inneren Struktur der Geschäftsstelle; die Fragen des wissenschaftlichen Fehlverhaltens, die den Verfahrensjuristen herausgefordert und belastet haben; die Einführung des Fachkollegiensystems, mit dem neue Maßstäbe für das DFG-Begutachtungswesen gesetzt wurden, die Satzungsänderung sowie die beträchtliche Ausweitung der Internationalisierung in der Arbeit der DFG. Hinzu kam die Umstellung auf Elektra, die elektronische Antragsbearbeitung.

In Grunwalds Amtszeit hat sich der Haushalt der DFG verdoppelt, die Zahl der Mitarbeiter ist von 600 auf 800 angestiegen.

Der Präsident der DFG, Professor Matthias Kleiner, hatte in seiner Begrüßung besonders die neue DFG-Generalsekretärin, Frau Dorothee Dzwonnek, willkommen geheißen. Dzwonnek betonte in ihrem Grußwort, es müsse oberstes Ziel der DFG sein, bei ihren Beurteilungen und Gutachten allein qualitätsgeleiteten Kriterien verpflichtet zu bleiben. Mit Liebe zur Wissenschaft, Mut zur Geduld, aber auch zum Wandel, Kraft zur Transparenz, mit guten Ratgebern und interessierten Partnern wolle sie in den kommenden Jahren zur Verbesserung der deutschen Wissenschaftslandschaft beitragen.

Grunwald selbst bezeichnete in seiner kurzen Dankesrede die ihm zugeschriebenen Erfolge als Ergebnis langjähriger Teamarbeit: „Der Trainer muss schon stimmen, aber die Tore schießen andere.“

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

4 Communicator-Preis 2008

50.000 Euro für die beste Darstellung von Wissenschaft in der Öffentlichkeit

Nr. 55

7. September 2007

Zum neunten Mal schreibt die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) den Communicator-Preis, Wissenschaftspreis des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, mit einer Preissumme von 50.000 Euro aus. Dieser persönliche Preis wird an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vergeben, die sich in herausragender Weise um die Vermittlung ihrer wissenschaftlichen Ergebnisse in die Öffentlichkeit bemüht haben.

Der Communicator-Preis richtet sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Fachrichtungen, die ihre Forschungsarbeiten und deren Ergebnisse für die Öffentlichkeit verständlich und nachvollziehbar machen. Dies kann in Form von Vorträgen, Artikeln, Ausstellungen, Filmen und anderen möglichen Formen der Präsentation geschehen.

Der Preis kann sowohl an einzelne Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als auch an eine Gruppe von Forschern verliehen werden, die in einem der Zielsetzung entsprechenden Projekt zusammengearbeitet haben. Es werden Arbeiten ausgewählt, die im deutschen Sprachraum angesiedelt sind. Es sind sowohl Selbstbewerbungen als auch Vorschläge möglich.

Über die Vergabe entscheidet eine Jury, die aus Kommunikationswissenschaftlern, Journalisten, PR-Fachleuten sowie ausgewählten Wissenschaftlern besteht. Als Maßstab gelten die bisherigen Preisträger, die sich durch die Breite und Nachhaltigkeit ihrer Vermittlungsarbeit auszeichnen (siehe auch http://www.dfg.de/aktuelles_presse/preise/communicator_preis/index.html).

Der Bewerbung müssen aussagefähige Unterlagen (Arbeitsproben) über die Vermittlungsleistung beigelegt sein, die der Jury ein Urteil ermöglichen. Der Umfang soll sich auf maximal 50 Seiten beschränken, die einen vom Bewerber selbst ausgewählten repräsentativen Querschnitt der Gesamtarbeit zeigen (keine Literaturlisten). Die Bewerbung ist ausführlich zu begründen.

Wissenschaftliche Arbeiten und Vermittlungsaktivitäten müssen klar getrennt sein. Bewerbungen mit nur einem Projekt sind nicht möglich. Wir bitten nach Möglichkeit um Zusendung der Bewerbung in digitaler Form. Bei der Zusendung von Audio- oder Videokassetten soll nur eine Kassette eingereicht werden und nur, wenn der Bewerber selbst Autor ist. Bei Selbstbewerbungen ist darüber hinaus die schriftliche Einschätzung eines zweiten Wissenschaftlers erforderlich, der das Arbeitsgebiet des Bewerbers beurteilen kann. Rezensionen können das Gutachten nicht ersetzen. Den Unterlagen ist ein Lebenslauf beizufügen.

Bewerbungen müssen bis zum 31. Dezember 2007 bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kennedyallee 40, 53175 Bonn, eingegangen sein.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

5 Vorbeugender Hochwasserschutz – nachhaltiges Einzugsgebietsmanagement

www.warela.de

Das INTERREG III B Projekt "Wasserrückhalt durch angepasste Landnutzung" geht in den Endspurt: Schutzmassnahmen für kleinere und mittlere Flüsse. Hochwasser an Mosel, Ruwer, Kyll, Sauer und vielen kleinen wie mittleren Flüssen Europas treten immer wieder auf. Welche Schutzmaßnahmen können hier getroffen werden? Internationale Wissenschaftler und Experten befassen sich mit dem Thema vorbeugender Hochwasserschutz und nachhaltiges Einzugsgebietsmanagement auf einer Tagung der Universität Trier vom 24.-26 September 2007 in den Räumen der katholischen Akademie Trier.

Dass technische Hochwasserschutzmaßnahmen alleine nicht mehr ausreichend sind, ist nicht neu. Genau an diesem Punkt setzt das EU-geförderte Projekt "Wasserrückhalt durch angepasste Landnutzung", kurz WaReLa, seit nunmehr über drei Jahren mit seiner Arbeit an. Allein die Hochwasserereignisse aus dem Jahr 2006, beispielsweise in Welschbillig, machten erneut deutlich, wie sehr auch in unserer Region erheblicher Handlungsbedarf besteht.

Im Mittelpunkt steht die Entwicklung und Anwendung innovativer Maßnahmen und Bewertungsmaßstäbe für präventiven Hochwasserschutz und nachhaltiges Einzugsgebietsmanagement. Es sind die kleinen und mittleren Flüsse Europas, die in dem Projekt Berücksichtigung finden. Die jüngste Vergangenheit zeigt, dass die dortigen Überschwemmungen durchaus verheerend und damit einhergehende Folgen gravierend sind. Hochwasser an Mosel, Ruwer, Kyll und Sauer sind schließlich keine Seltenheit.

Mit einfachen, aber wirkungsvollen Maßnahmen für Agrar- und Waldflächen sowie für Siedlungs- und Verkehrsflächen wird diesen negativen Entwicklungen frühzeitig entgegengewirkt.

Dabei hat die Einbeziehung aller beteiligten Akteure oberste Priorität. Von der lokalen bis hin zur transnationalen Ebene gilt es alle Interessen, Ideen sowie die unterschiedlichen Voraussetzungen miteinander in Einklang zu bringen. In das Projekt involviert sind 11 Partner aus den Ländern Deutschland, Frankreich, Luxemburg und der Schweiz. Diese haben es sich zum Ziel gesetzt, gemeinsam einen geeigneten Weg in Richtung auf nachhaltigen und präventiven Hochwasserschutz zu finden.

Wie sehr das Projekt einen wichtigen Beitrag zu dieser Thematik leistet, zeigte sich erneut Ende 2006. So beschloss das INTERREG III B-Gremium nach einem langwierigen Entscheidungsprozess, dass in WaReLa noch viel Potential steckt: So bekam das Projekt in einer einjährigen Verlängerung die Chance seine Arbeit weiterzuführen und darüber hinaus ein zukunftsorientiertes Konzept für ein kommendes Projekt zu entwickeln.

Seinen letzten Höhepunkt findet WaReLa nach vierjähriger Projektarbeit vom 24. bis 26. September 2007 in dieser Konferenz mit dem Titel "Integrated catchment management for hazard mitigation". Die dreitägige Wissenschaftstagung wird in den Räumlichkeiten der katholischen Akademie veranstaltet und soll als Kommunikations- und Austauschplattform für alle Interessierten dienen. Besonders wichtig ist dem Projekt zum einen die lokalen und regionalen Beteiligten sowie zum anderen Fachleute auf dem Gebiet der Hochwasserprävention an einen Tisch zu bringen. Dabei stehen namenhafte Experten wie Prof. Dr. Joachim Hill (Universität Trier), Dr. Paul de Fraipont (Sertit, Univeristé Louis Pasteur de Strassbourg, F) und Prof. Dr. Ian Calder (Universität Newcastle, GB) Rede und Antwort. Das Themenspektrum ist weitgefächert und reicht von den grundlegenden Methoden der Datenerhebung und -modellierung sowie deren Umsetzung in der Praxis bis zu den notwendigen Strategien der räumlichen Planung und deren Anwendung in einem Entscheidungsunterstützungssystem (DSS).

Zum Ausklang der Veranstaltung wird am 26. September den Teilnehmern die Möglichkeit geboten anhand von Praxisbeispielen die Umsetzung der von WaReLa bearbeiteten Maßnahmen vor Ort zu begutachten und zu beurteilen.

Interessenten können sich hier online zu der Tagung anmelden. Weitere Informationen sind unter der o.g. Internetadresse abrufbar.

Kontakt
Stephan Seeling
Inga Gellweiler
Universität Trier
Abteilung Fernerkundung
E-Mail: warela@uni-trier.de
Quelle: Universität Trier

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

6 Weltweit größte Messkampagne zur Niederschlagsforschung geht zu Ende

www.uni-hohenheim.de/presse/pm_anzeigen.php?id=612

Am 30. August 2007 gehen die Messphasen im COPS-Projekt zu Ende. Das weltweit größte Forschungsprogramm zur Niederschlagsforschung, unter Federführung der Universität Hohenheim sowie des Forschungszentrums und der Universität Karlsruhe, bricht seine "Zelte" im Schwarzwaldraum ab. Nun gilt es, die gesammelten Daten auszuwerten, um Wetter- und Klimamodelle zu verfeinern. Bereits jetzt lässt sich aus den Ergebnissen ableiten, dass die Daten auch für die Hochwasservorhersage von Bedeutung sind.

In diesem Sommer war der Schwarzwald nicht einfach nur ein beliebtes Ferienziel, sondern das weltweit größte Freiluftlabor zur Niederschlagsforschung. Drei Monate lang setzten Forscher aus acht Nationen weltweit einzigartige und teilweise neue Forschungsgeräte sowie eine internationale Flugzeugflotte ein, um die grundlegenden Prozesse zu verstehen, die für Niederschläge verantwortlich sind und sie samt ihrer komplizierten Wechselwirkung berechenbar zu machen. Sogar Privatpersonen unterstützten die COPS-Forscher mit eingeschickten Wolkenfotos in ihrer wissenschaftlichen Arbeit. Die Einsender der schönsten Wetterfotos werden am 31. August 2007 geehrt, und die COPS-Wissenschaftler haben die Gelegenheit, sich persönlich bei den Wetter-Scouts zu bedanken.

Die Ergebnisse aus den Messphasen sollen dazu dienen, Wetter- und Klimaprognosen zu verbessern. Die zusätzlichen Messungen während COPS liefern die entscheidenden Hinweise, welche Prozesse nicht korrekt in den Modellen wiedergegeben werden. "Wir sehen den Einfluss des COPS-Gebietes bei vielen starken Niederschlägen in Deutschland in diesem Sommer, die auch mit Überschwemmungen verbunden waren. Die Modelle waren in vielen Fällen nicht in der Lage, die Modifikation und Verstärkung der Niederschläge durch die Mittelgebirge zu simulieren. Der COPS-Datensatz ist ein Schatz für die Atmosphärenforschung, um die relevanten Prozesse zu verstehen und simulieren zu können", so Prof. Dr. Volker Wulfmeyer von der Universität Hohenheim zu ersten Erkenntnissen aus den Messungen.

Die Forscher zeigen sich auch sehr zufrieden mit dem Sommerwetter, "an Regen und Unwettern hat es uns in diesem Sommer wirklich nicht gefehlt und wir konnten Unmengen an interessanten Daten sammeln, die es in der kommenden Zeit auszuwerten gilt", so Dr. Andreas Behrendt, der Koordinator von COPS. Man könne tatsächlich fast glauben, dass es extra für das COPS-Projekt geregnet hat, denn "ein heißer Sommer ohne Regen wäre fatal für unsere Messexperimente gewesen", so Prof. Dr. Christoph Kottmeier von Forschungszentrum und Universität Karlsruhe. Das Messexperiment ist vorbei, der Regen wird nicht mehr benötigt, also wären damit doch die idealen Voraussetzungen für einen sonnigen September gegeben.

Zum Abschluss des weltweit größten Messexperiments zur Niederschlagsforschung findet eine Ehrung von COPS-Wetter-Scouts und der Start des letzten COPS-Wetterballons mit der Möglichkeit zum wissenschaftlichen Hintergrundgespräch auf einem Schwarzwaldgipfel statt: Donnerstag, 30. August 2007, 11.00 Uhr, Hornisgrinde, Schwarzwaldhochstraße, 77889 Seebach.

Weitere Informationen sind unter der o.g. Internetadresse zu finden.

Kontakt

Florian Klebs

Pressesprecher der Universität Hohenheim

Tel.: 0711 459 - 22003

E-Mail: presse@uni-hohenheim.de

Dr. Joachim Hoffmann

Leiter Öffentlichkeitsarbeit

Forschungszentrum Karlsruhe

Hermann-von-Helmholtz-Platz 1

76344 Eggenstein-Leopoldshafen

Tel.: 07247 82 - 2860
E-Mail: joachim.hoffmann@oea.fzk.de
Quelle: Universität Hohenheim

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

7 Förderung des Ausbaus der bilateralen Kommunikation mit der VR China

****Bekanntmachung des BMBF****

Aufforderung zum Einreichen von Anträgen für 2008-2010 - Förderung des Ausbaus der bilateralen Kooperation in Forschung und Bildung mit der VR China.

<http://www.bmbf.de/foerderungen/10671.php>

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

8 Robert Bosch Stiftung unterstützt deutsch-chinesische Forschungsanbahnung

*Robert Bosch Stiftung unterstützt deutsch-chinesische Forschungsanbahnung

* Chinesisch-deutsche Forschungsprojekte zur nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen können durch die Robert Bosch Stiftung gefördert werden, um persönliche Treffen zwischen den Partnern zu ermöglichen. Die maximale Fördersumme ist 80.000 € pro Projekt.
Deadline: 10. Oktober 2007

http://www.fona.de/de/4_serviceangebote/nachrichten/index.php?we_objectID=5450

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

9 ERC Starting Grants – aktualisierter Leitfaden für Antragsteller veröffentlicht

Der ERC hat einen aktualisierten Leitfaden für Antragsteller für die ERC Starting Independent Researcher Grants veröffentlicht. Neben einigen formalen und kleineren inhaltlichen Aktualisierungen sind folgende Modifikationen im Vergleich zur vorherigen Version des Leitfadens vom 30. März 2007 zu verzeichnen:

- Angaben zu ethischen Aspekten des Projekts müssen nicht mehr innerhalb des eigentlichen Antrags (Teil B) erfolgen, sondern sind - falls erforderlich - in Form eines separaten Anhangs über EPSS einzureichen. In diesem Dokument sollten die durch das betreffende Projekt tangierten ethischen Aspekte, d.h. insbesondere Nutzen und Risiken des Projekts, erläutert werden.

- Nicht nur die Antragsteller der besonders hoch bewerteten Anträge, sondern alle erfolgreichen Antragsteller der ersten Stufe werden zu einem Interview durch das jeweilige Panel eingeladen werden.

- Bezüglich der Rechtsmittel für beschwerdeführende Antragsteller wurde der ursprüngliche Text durch die Regelungen der "ERC Rules for Submission of Proposals" ersetzt. Demnach kann ein Ausschuss mit wissenschaftlichen und juristischen Experten im Verantwortungsbereich des Scientific Council den Begutachtungsprozess im Einzelfall untersuchen. Der Ausschuss wird den jeweiligen Antrag nicht erneut begutachten, sondern kann - abhängig von der Art der Beschwerde - die Eignung der Gutachter, die individuellen Bewertungen und den Begutachtungsbericht überprüfen.

- Die Vorlage für das "Commitment statement" der Gastinstitution (Annex 4) wurde modifiziert. Sie nimmt nun Bezug auf Annex II der ERC-Finanzhilfvereinbarung, insbesondere auf die "besonderen Pflichten des Begünstigten" (ehemals Annex 8 - der folglich nicht mehr Bestandteil des Leitfadens ist).

Link zum aktuellen "Guide for Applicants":
<http://www.kowi.de/aktuelles>

Für weitere Informationen zum ERC wenden Sie sich bitte an:

Uwe David
Tel.: +49-228-95997-14
E-Mail: ud@kowi.de

Dieter Dollase
Tel.: +32-2-54802-13
E-Mail: dd@kowi.de

Martin Winger
Tel.: +49-228-95997-13
E-Mail: mw@kowi.de

REFERENZ: Europäische Kommission
NACHWEIS: <http://erc.europa.eu/>

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

10 FP7-Leitfäden in Finalversion verfügbar

Die Europäische Kommission hat nun eine Finalversion des Leitfadens zur Finanzabwicklung, des Leitfadens zu den Vertragsverhandlungen sowie zu Regelungen zum geistigen Eigentum für Projekte im 7. Rahmenprogramm wie auch der Checkliste für einen Konsortialvertrag veröffentlicht.

Neben einigen sprachlichen Änderungen erfolgte hauptsächlich eine Aktualisierung von Inhalten, welche sich auf die in den letzten 6 Wochen veröffentlichten Regeln zur einheitlichen Prüfung von Existenz, Rechtsstatus, operationaler und finanzieller Kapazität sowie auf den Leitfaden zur Audit Zertifizierung beziehen.

Der Leitfaden zu den Regelungen der Rechte am geistigen Eigentum ist um zwei weitere Anhänge erweitert worden, die Übersetzungen zu den Erklärungen im Rahmen von Patentanmeldungen und Verbreitungsaktivitäten liefern.

Der Leitfaden zu den Vertragsverhandlungen enthält als Anlage nun auch die Grant Agreement Preparation Forms (GPFs).

Die Dokumente können einzeln oder als ZIP-Paket heruntergeladen werden über:

<http://www.kowi.de/new-documents>

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)